

Radfahrerhörtel
0000 Stück
Soster Beweis
Original-
Spirale-
Rollen
Passen
jedes
Nur 7.75
per Stück
direkt
ab Fabrik
per Nach-
nahme
Vorlage
kostenlos
Prospekt
Herde
empfehlen
Carl Müller,
Kamen.
Schweine
haben von 100
an.
Vanhoff,
Annastraße.
Glucke
mit 14 Ruten
Bhondolles
5 Wochen alt
Hühner
22 Centen.
E. Meite,
Oberberge,
Heidts Hof.
Mau-Gelecke
Selt- und
Beinflaschen
1886
Penner, Nuno,
Wasserstr. 13,
offiziäre anstalt.
stellen-Gelecke
in poljanisches
Lädchen
die Hausfrau von
a muß, am besten
sofort gesucht.
von wem, zu erst.
r Geschäftst. 1885
Perion, die Dien-
moran am 1. Juli
Kamen 1885
ein Rad
n seines ver-
tauscht hat,
erwucht, teiliges
wur umzuwandeln.
dr. Bedhans,
iten v. Weiler.
in schwarzer
inischer
Namen Subi während
den gekommen.
in Wohnung anwohnt.
Frau Schler,
Wasserstraße 177.
fast ganz Europa
gend im Juni Sibir
abwarten Gewinnen
und Konstantinopol,
Ingarn, im Oktober
humb und Feinere
don abest, und
Dori in ganz
und ist durch ganz

Kamener Zeitung

Volkfreund für Kamen und Umgegend verbunden mit der
Märkischen Zeitung
Amtliches Anzeigenblatt für die Stadt Kamen.
Freiwillige Unfall-Unterstützung nach Maßgabe der veröffentlichten und in der
Geschäftsstelle einzusehenden Bedingungen.

Erscheint täglich mit der Unterhaltungsbeilage
„Fürs Heim“ Monatlicher Bezugspreis 1.00 M.
durch die Post bezogen vierteljährlich 3.00 M.
Verlag der Kamener Zeitung, G. m. b. H.,
in Kamen, Geschäftsstelle Kamen, Weststr. 10.
Fernsprecher Nr. 1. Für die richtige Ausführung
telefonisch ausgegebener Anzeigen wird jede
Verantwortung abgelehnt. Für die Redaktion
verantwortlich: H. Schubeis.

Nr. 160

Donnerstag, den 11. Juli 1918

46. Jahrgang

Neue feindliche Vorstöße im Westen.

Der Bericht des Grossen Hauptquartiers.

W Grosses Hauptquartier, 10. Juli. (Mitteilung der obersten Heeresleitung.)

Weitlicher Kriegsschauplatz.

Kronprinz Rupprecht: Im Kammelschiet, an der Ds und Somme lebte die Gefechtsaktivität in den Abendstunden auf. Mächtige Grundungsvorstöße des Feindes.

Deutscher Kronprinz: Der Franzose legte seine heftigen Teilangriffe fort. Südwestlich von Royon und südlich der Aisne kämpfte er mehrfach mit starken Kräften vor und westlich von Auteuil, sowie in alten französischen Gräben nördlich von Longpont fest. In den anschließenden Abschnitten wurde er durch Feuer abgewiesen. Bei örtlichem erfolgreichen Vorstoß westlich von Chateau-Thierry machte er vor Gengenne, Rege Grundungstätigkeit des Feindes. Siderseits von Reims.

Derzog Albrecht: Im Sundgau brachten Schützentruppen aus französischen Gräben nördlich von Caragien Gefangene zurück.

Der Erste Generalquartiermeister Ludendorff.

Abendbericht: Von den Kampfzonen nichts Neues.

Der französische Bericht.

Fransösischer Heeresbericht vom 9. 7. nachmittags: Zwischen Montdidier und der Dije führten die Franzosen heute morgen 3.30 Uhr eine heftigen Kampfhandlung aus. Westlich Antheuil drangen französische Truppen von Angijfants und westlich auf einer Front von 4 km. in die deutschen Linien und nahmen die Fern Borte und die des Voges und gewannen auf verschiedenen Punkten ungefähr 1800 Meter Boden. Ein deutscher Angriff gegen die Fe. Voges wurde von den Franzosen zurückgeworfen, die den eroberten Boden nahmen. Die Zahl der unverwundeten Gefangenen betrug 14 Offiziere. Südlich der Aisne wurde der Schlachtort während der Nacht im Abwehrkampf der Fe. Chabigny lebhaft fortgesetzt. Die Franzosen machten auf diesem Punkte Fortschritte und nahmen 20 Mann gefangen, darunter 1 Offizier. Westlich der Aisne wurde westlich und westlich von Chateau-Thierry und besonders auf der Höhe 204. Patrouillen brachten in der Champagne Gefangene ein. Von dem übrigen Teil der Front ist nichts zu melden. Der Bericht vom 10. Juli: Südlich der Aisne mislang unter unserem Feuer ein feindlicher Gegenangriff auf unsere in der Gegend des Gefäßes Chabigny eroberten Stellung. Die Zahl der im Verlaufe des Angriffs Gefangenen betrug 30. Westlich von Antheuil gefangen 30 Maschinengewehre. Auf der übrigen Front verlief der Tag ruhig.

(W) Fransösischer Heeresbericht vom 10. Juli nachmittags: Tätigkeit der beiderseitigen Truppen in nördlichen Montdidier, südlich der Aisne und in der Gegend der Fe. Chabigny. Der Kampf führte die Franzosen mehrere Gefangene aus und machten Gefangene. Von der übrigen Front ist nichts zu melden.

Der englische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 9. Juli, morgens: Englische Truppen führten nachts einen erfolgreichen Vorstoß südlich von Arras aus und machten einige Gefangene.

(W) Englischer Heeresbericht vom 10. Juli: Nachts wiesen wir östliche Angriffe östlich von Arras ab. Wir haben unsere Truppen in der Nähe von Merris auf kurze Entfernung vor und machten einige Gefangene.

Die Franzosen über die Reden Kaiser Wilhelms.

(a) In der „Action Française“ vom 24. Juni schreibt Leon Daudet: „Wilhelm II. hat den Krieg erklärt. Der Zweck des gegenwärtigen Krieges ist die Begründung der deutschen Welt in der Welt, oder, was es heißt, der Sieg der germanischen Welt. Die Auffassung über die Angelegenheiten. Daran haben wir nie

Aus dem Osten.

Der Bericht eines Augenzuges über den Gesandtenmord in Moskau.

Zum Moskauer Gesandtenmord berichtet der Berliner Lokal-Anzeiger folgende Einzelheiten:

Ueber die Ermordung des Grafen Mirbach in Moskau und den Hergang der verbrecherischen Tat sind inzwischen noch Einzelheiten bekanntgeworden. Wir entnehmen den Mitteilungen eines Augenzuges das wesentliche seiner Darstellung der Mordtat. Die beiden Mörder hatten sich, wie bereits bekannt, durch gefälschte Schriftstücke und Ausweispapiere einen Empfang beim Gesandten erwirkt. Die Unterredung fand in Gegenwart des Geheimrats Niezler und des Leutnants Müller statt. Die drei deutschen Herren hatten mit den beiden Mördern an einem Marmortisch in der Mitte des Zimmers Platz genommen. Auf der einen Seite des Tisches saßen die Mitglieder der Gesandtschaft auf der anderen die Russen. Die Herren saßen alle in niedrigen, tiefen Lederstühlen, was für die Ueberfallenen einen Nachteil, für die Mörder hingegen einen Vorteil bedeutete. Diese konnten auf diese Weise unauffällig unter der Latte des Marmortisches ihre Waffen bereithalten, während ihre Opfer in ihrer zurückgelehnten Lage ein bequemeres Ziel boten und auch an schnellem Widerstand gehindert waren. Während der Unterredung begannen die Täter in ihren Altbüchsen zu hantieren, als ob sie irgendwelche Papiere suchten, und durch die auf diese Weise im Gespräch entstehende Pause wurde die Aufmerksamkeit der deutschen Herren abgelenkt. Während der Gefandte und seine Mitarbeiter glaubten, daß die Russen in ihr Material vertieft seien, hatten diese unter dem Tisch ihre Waffen hervorgeholt, und dann stießen sie die Mordtat in wenigen Sekunden ab. Die Russen sprangen mit hochgehobenen Revolvern auf und begannen zu feuern. Der eine Mörder hatte den Gesandten aus dem Hinterkopf getroffen worden. Auf die Schüsse hin eilten Leute aus den Nebenzimmern herbei, und bald war für die Mörder das Signal gegeben. Der Gesandte wurde in den Hof getragen, wo er von einem Handkarren auf einen von diesen erprobten: die Schenke trafen den Grafen Mirbach und mürten sofort tödlich. Anwesenden hatten sich die Mörder zum Fenster hinwagsschwenken und waren entkommen. Die Tat, die zweifellos seit langem und bis auf alle Einzelheiten genau vorbereitet war, spielte sich also in wenigen Augenblicken ab. Wie wir hören, werden die feindlichen Ueberreder des Gesandten heute abend in Berlin eintreffen, um von hier nach dem Wills seiner Familie weitergeführt zu werden.

Die Cawerteler für den Grafen Mirbach.

(W) Am Montagnachmittag war im Hause der deutschen diplomatischen Vertretung eine Trauerfeier im kleinen Kreise am Sarge des Gesandten Grafen Mirbach. Nach einem von Dekan Seinfelt geleiteten Requiem sprachen der Kaiserliche Geschäftsträger Wirklicher Legationsrat Niezler, ferner der dem Hauptauschuß für Gefangene zugeordnete Professor Hunzinger von der Hochschule, ferner die Worte des Abschieds. Am Abend wurde die Leiche auf den Alexanderbahnhof übergeführt, um nach Deutschland gebracht zu werden. Die Mitglieder der deutschen Mission und der in Moskau tätigen Kommissionen folgten dem hundertköpfigen Leichenwagen. Auf dem Bahnhof trafen die Kommissar für auswärtige Angelegenheiten Tschitscherin, um nachmals die tiefe Teilnahme der russischen Föderativen Republik zum Tod des edlen Mannes auszusprechen, der für die Sache des Friedens gestorben sei.

Eine Warnung an die Verbundmächte.

Die Zeitung „Populaire“ veröffentlicht eine Unterredung des Abgeordneten Longet, mit Litvinow, dem diplomatischen Vertreter der Sowjetregierung in London. Litvinow erklärte, daß Rußland zurzeit vollständig erschöpft sei und sich vor allem wirtschaftlich erholen müsse. Rußland sei entschlossen, die Neutralität zu wahren, aber die Alliierten seien im Begriff, durch

16500 Tonnen versenkt.

(W) Amtlich wird gemeldet: Durch die Tätigkeit unserer U-Boote wurden im nördlichen Sperrgebiet um England neuerdings 16500 Br.-R.-T. feindlichen Handelschiffsräume vernichtet.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

Moskau.

(a) In der alten russischen Zarenresidenz, die jetzt wieder der Sitz der Bolschewiki-Regierung geworden ist, herrschen schon geraume Zeit arge Zustände, auf die jetzt die Ermordung des deutschen Gesandten ein besonders grelles Licht geworfen hat. Die Straßenbeleuchtung streift längst wegen Rohstoffmangels, und es war direkt gefährlich, sich nach Eintritt der Dunkelheit ins Freie zu begeben. Gewalttätigkeiten, Räubereien, Hausfriedensbrüche waren etwas alltäglich. Die Verbrecher hatten sich zu förmlichen Banden organisiert. Mit dieser Mäuererei ging noch das Stehlen wegen der hohen Lebensmittelpreise, die alles wertlos machten, was wir in Deutschland aus den können, Hand in Hand. Noch schlimmer ist es mit den Genussmitteln bestellt. Der russische Wirt nach Schnaps und Vikoren muß sehr hoch bezahlt werden. Manche Tranche kostet mehr als hundert Mark deutschen Geldes. Im allgemeinen ist freilich in Rußland kein Mangel. Die Druckpressen arbeiten mangelhaft. Und von manchen Kriegsgewinnern im einseitigen Zarenreiche wird berichtet, daß sie das Papiergeld gar nicht mehr zählen, sondern abwägen. In Petersburg sind die Zustände ebenso heillos wie in Moskau, das übrigens vor dem Kriege eine sehr reiche Stadt war und mehr Luxus und Vergnügen aufwies, als manche weltberühmte Stadt, denn das millionenschwere, bis weit nach Asien hinein handelsreibende Ultrastentum hatte dort seinen Wohnsitz aufgeschlagen und darin die Zarenresidenz Petersburg weit überflügelt. Die Moskauer Warenhäuser waren geradezu berühmt.

Die Frage des Ersatzes der deutschen Kriegsschäden.

(TU) Die „Woll. Btg.“ schreibt: „Masche Elowo“ meldet, daß am 2. Juli beim Kommissariat für Handel und Industrie in Moskau eine Sitzung der Hauptliquidierungskommission des Völkerbundes stattgefunden hat, bei der die Frage des Ersatzes der Kriegsschäden beurteilt wurde, die Deutschland in diesem Krieg erlitten hat. Die allgemeine Summe der öffentlich-rechtlichen und privatrechtlichen Ansprüche, die Deutschland von Rußland erhalten will, beträgt nach Feststellung der Moskauer Kommission sieben Millionen Rubel, wobei Deutschland, das starken Bedarf an russischen Rubeln hat, darauf bestand, daß diese Ansprüche in alternativer Zeit liquidiert werden müssen.

Die Mängel des Bukarester Friedens.

Die „Kön. Btg.“ erklärt unter Bezugnahme auf die Stellung der Verbündeten gegenüber Rumänien, es sei Deutschlands Pflicht gemein, unser Volk vor einer Wiederholung der Operationen deutschen Vorges zu schützen und zunächst die Dynastie zu bereinigen und es Rumänien überlassen, den erlebten Löt zu begeben. Statt dessen sei die Dynastie der Sammelart aller uns feindlichen dortigen Kräfte geblieben. Für die Königin und deren Anhänger, wozu man auch den König rechnen könnte, bedeutet der Friede von Cotroceni die Erlaubnis, ungekräft auf den Sieg des Verbandes zu warten und an ihm nach Möglichkeit mitzuarbeiten. Es gibt viele solcher Möglichkeiten, vor denen wir die Augen geschlossen. Straßlich ist unser Verhalten in Sachen der Gefangenenfrage. Angemessene Behandlung durch rumänische Gerichte sei ausgeschlossen. Unseren Feldherren sind wir dankbar, daß die von unseren früheren Gefangenen angeklagten Rumänen uns ausgeliefert werden und vor unseren Kriegsgerichten in Gegenwart rumänischer Vertreter abgeurteilt werden.

Rücktransport von 300 elsass-lothringischen Geiseln aus Frankreich.

(TU) Am Montag werden, wie die „Straßburger Post“ meldet, 300 von den Franzosen verbleibende Elsass-Lothringer in Singen eintraffen. Die durch das Berner Abkommen zwischen Deutschland und Frankreich vereinbarte Freilassung aller sogenannten Geiseln hatte zunächst eine Verzögerung erfahren; abermaligen Verhandlungen ist es nunmehr gelungen, die letzten Schwierigkeiten zu beseitigen.

Einspruch Hollands gegen englische und deutsche Fliegerbesuche.

(R3) Die holländische Regierung hat durch ihre Gesandten in Berlin und London Einspruch erheben lassen gegen die Verletzung des niederländischen Gebietes durch deutsche und englische Flugzeuge. Die betreffende Note führt an, daß am 30. Juni vier deutsche und fünf englische Flugzeuge in Ameland über niederländischen Gewässern geflogen und beschossen wurden, ebenso am 1. Juli ein deutsches Flugzeug bei Cadzand.

Der englische Bericht.

(W) Amtlicher Bericht vom 9. Juli, morgens: Englische Truppen führten nachts einen erfolgreichen Vorstoß südlich von Arras aus und machten einige Gefangene.

(W) Englischer Heeresbericht vom 10. Juli: Nachts wiesen wir östliche Angriffe östlich von Arras ab. Wir haben unsere Truppen in der Nähe von Merris auf kurze Entfernung vor und machten einige Gefangene.

Die Franzosen über die Reden Kaiser Wilhelms.

(a) In der „Action Française“ vom 24. Juni schreibt Leon Daudet: „Wilhelm II. hat den Krieg erklärt. Der Zweck des gegenwärtigen Krieges ist die Begründung der deutschen Welt in der Welt, oder, was es heißt, der Sieg der germanischen Welt. Die Auffassung über die Angelegenheiten. Daran haben wir nie



Statt jeder besonderen Anzeige.

Heute morgen 8 Uhr entschlief nach kurzem Krankenlager meine liebe Frau, unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Ehefrau Wilhelmine Vehlow

geb. Saebel

im Alter von 71 Jahren 3 Monaten.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Aug. Vehlow sen.
Familie Aug. Beier
Familie Rudolf Vehlow
Familie Aug. Vehlow jun.
und 14 Enkelkinder.

Kamen, West- und Ostpreußen und westl. Kriegsschauplatz,
den 9. Juli 1918.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 13. Juli, nachmittags 4 1/2 Uhr,
vom Trauerhause Lindenbergr. 3 aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde vorher.



Nachruf!

Als Opfer dieses grausamen Weltkrieges verunglückte bei einer Kahnfahrt einige Tage vor seinem Heimatsurlaub im feinen Finnland unser lieber Freund und Kamerad, der

Ulan

Anton Elschen

bei einem Ulanen-Regiment.

Untenstehende Freunde, sowie die ganze Eskadron bedauern aufs Tiefste den Tod des lieben Kameraden.

Sein Andenken wird bei uns unvergessen bleiben.
Finnland, den 18. Juni 1918. 1598

Gefreiter Böker
Gefreiter Neumann
Gefreiter Simon
Gefreiter Seher
Gefreiter Seedorf
Ulan Büschert.

Verordnung.

Auf Grund der §§ 4 und 7 der Verordnung über Gemüse, Obst und Süßfrüchte vom 3. April 1917 (Reichs-Gesetzblatt S. 307) wird mit Wirkung für das Reichsgebiet bestimmt:

§ 1. Abgabender darf nicht mit einem längeren Blattansatz als bis zu 3 Zentimeter in den Handel gebracht werden. Mairüben, Möhren und Karotten dürfen mit Kraut nicht in den Handel gebracht werden. Soweit Mairüben, Möhren und Karotten von der Erzeugerhelfe auf kurze Entfernungen mit Fuhrwerk oder auf andere Weise, jedoch nicht mit der Bahn, an die Absatzstelle, insbesondere auf öffentliche Märkte befördert werden, ist der Absatz mit Kraut bis auf weiteres zugelassen.

§ 2. Zuwiderhandlungen werden gemäß § 16 der Verordnung vom 3. April 1917 mit Gefängnis bis zu einem Jahr und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder einer dieser Strafen bestraft.

§ 3. Diese Verordnung tritt mit dem Tage der Verkündung in Kraft.

Berlin, den 20. Juni 1918.

Reichsstelle für Gemüse und Obst:
Der Vorsitzende: v. Tilly.

Veröffentlicht!

Kamen (Westf.), den 6. Juli 1918.
Der königliche Landrat: Schulze-Pellum.

Veröffentlicht!

Kamen, den 9. Juli 1918. (1589)
Die Ortsbehörde:
J. B.: Moeninghoff, Stadtrat.

Bekanntmachung.

Sammlung getragener Männeroberkleidung.

Die Frist zur freiwilligen Ablieferung von Anzügen läuft am 15. Juli d. J. ab. Nach dem bisherigen Ergebnis haben die wirtschaftlich bessergestellten Bewohner des Amtes nur in geringem Umfange Oberkleider abgeliefert, so daß die notwendige Anzahl von Anzügen noch nicht aufgebracht ist.

An die Bewohner richte ich nochmals die Bitte, die entbehrlichen und noch brauchbaren Oberkleider freiwillig abzugeben, andernfalls schärfere Maßnahmen angewendet werden müssen. Die Annahme findet am Freitag, den 12. d. M., nachmittags von 4-6 Uhr, im Erdgeschloß des Amtshauses statt. 1594

Pellum, den 8. Juli 1918.

Der Amtmann: Grube.

Zu verkaufen.

Kundenliste zum Bezuge von 1580

Karbid

liegt bei mir auf.

K. Brumberg.

Für kleinen Haushalt zuverlässiges, besseres

Mädchen

auf sofort oder später gesucht.

Frau Prof. Lomborg, Dortmund, Hohenyburgstraße 8.

Zu vermieten

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten. 1577
Weißestr. 22.

Wohnung

von 3 Zimmern zu vermieten. 1597
Wo sagt d. Geschäftsstelle d. Zeitung.

Zu verkaufen

Original-Dürckopp-Maschinen

sind bei mir noch vorrätig. 1581
K. Brumberg.

Siegeellad

in guter Qualität : : empfiehlt : :

Buchhandlung der Kamener Zeitung.

Gibt freiwillig getragene

Anzüge ab!!

Von der dringenden Notwendigkeit der Sammlung muß jeder überzeugt sein und durch freiwillige Abgabe an seinem Teil mit dazu beitragen, daß die Anordnung der zwangsweisen Abgabe, die doch von der gesamten Bürgerschaft sehr unangenehm empfunden werden würde, nicht erforderlich wird.

Letzter Annahmetag:

Sonnabend,

den 13. Juli 1918.

Annahmestelle: Oststraße 6.

Amt Pellum.

Gemäß § 8 der Verordnung über den Verkehr mit Stroh und Häfen aus der Ernte 1918 (Reichs-Gesetzblatt S. 476) und dem § 3 der hierzu erlassenen Ausführungsbestimmungen in Verbindung mit der Bekanntmachung des Herrn Landrats vom 1. Juli bestimme ich folgendes:

Das gesamte, bei Erzeugern befindliche und gewonnene Stroh innerhalb des Amtes wird insoweit beschlagnahmt, als es nicht zur Fortführung der eigenen Wirtschaft des Erzeugers nötig ist. Ein Verkauf oder eine sonstige Abgabe ist nur mit Genehmigung des zuständigen Gemeindevorstehers statthaft.

Zu widerhandlungen werden mit Gefängnis bis zu einem Jahre und mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark oder mit einer dieser Strafen bestraft.

Pellum, den 8. Juli 1918.

Der Amtmann: Grube.

Wegen Krankheit des einzigen Mädchens luche ich t. m. größeren Haush. für sofort oder später besseres.

Mädchen

ab. ein. Haushälterin aus guter Familie, welche im Kochen, Waschen u. Einmachen erfahren u. größte Zuverlässigkeit besitzt. Schriftl. Angebote oder pers. Vorstellung m. Zeugnissen erw.

Frau Rechtsanw. Zahn, Varmen, Vicoriastr. 18.

Die Person, die Diensttag morgen am Amt

Ullrich-Ramen 1585

gegen seines verkauft hat,

wird erucht, selbiges bei mir umzutauschen. Friedr. Berthaus, Breiten b. Wehl.

Geschäftseröffnung.

Teile den geehrten Bewohnern von Bergkamen und Umgegend mit, daß ich mich im Hause des Herrn Ostermann, hier, Dorfstraße 18, als

Hebamme

niedergelassen habe. 1591

Frau Knehans,

Hebamme.

Lebensmittel-Verteilung

im Amt Pellum.

In der Woche vom 8. bis 13. Juli 1918 werden verteilt: Auf Lebensmittel-Bezugsabschnitt Nr. 17: 100 Gr. Rohmittel und 250 Gr. Brotaufstrich. Auf Butterkarte, Bezugsabschnitt Nr. 16: 62 1/2 Gr. Butter. Bis Samstag, den 13. Juli 1918, sind in den Geschäften abzugeben: Die Bezugsabschnitte Nr. 18 der Lebensmittelkarte und Nr. 17 der Butterkarte.

Die Geschäfte haben diese gesammelten Abschnitte und die Quittungsabschnitte Nr. 17 der Lebensmittelkarte und Nr. 16 der Butterkarte bis Montag, den 15. Juli 1918, vormittags 10 Uhr, spätestens auf dem Amt abzugeben.

Pellum, den 8. Juli 1918.

Der Amtmann: Grube.